

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

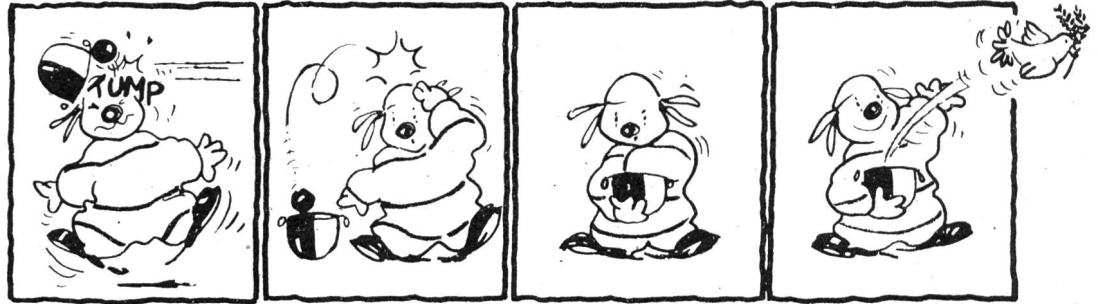
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ewiger Streit!



Beat Huwiler

Vor einiger Zeit hat mir eine verwandte Person gesagt: «Es ist schlimm. Alle streiten. Auch in der Kirche. Hört endlich auf mit dem Streiten! Das ist nicht christlich!» Ja, es gibt viel Streit. Überall und immer wieder. Das erlebe ich nicht nur in meinem persönlichen Leben. In vielen Familien wird gestritten. Und unter vielen Gruppen (von hörenden und gehörlosen Menschen) gibt es Spannungen. Auch in der Kirche.

Streit verboten?

Ist es grundsätzlich schlecht, wenn wir streiten? Persönlich glaube ich, dass Streit nicht immer negativ ist. Manchmal streite ich sogar gern, nämlich dann, wenn mir etwas wichtig ist. Es ist klar: es gibt verschiedene Erfahrungen und deshalb verschiedene Meinungen. Dann prallen diese verschiedenen Ansichten in meinen Diskussionen manchmal aufeinander. Wenn mir etwas wichtig ist, muss ich manchmal streiten. Ich möchte, dass wir verstehen, was wir meinen.

Fauler Frieden

Manchmal denke ich aber auch: Ich will nicht streiten. Ich weiche lieber dem Konflikt aus. Aber: Wenn ich nicht zulasse, dass wir unsere Meinungen austauschen, auch wenn sie manchmal hart aufeinanderprallen, leben wir bald

nebeneinander statt miteinander. Ich nehme die andern dann gar nicht mehr ernst. Jeder lebt nur noch für sich. Wir lassen uns in «Frieden». Aber ist das nicht ein fauler Frieden? Wir haben keine Gemeinschaft mehr. Es ist wie tot um mich herum.

Wie streiten?

Wenn ich also Leben und Gemeinschaft haben will, darf ich nicht aufhören, mit den andern zu reden, manchmal auch zu streiten. Wie aber streiten wir richtig? Mir sind drei Punkte wichtig:

- *Gut aufpassen.* Wenn ich manchmal bei Diskussionen zusehe, fällt mir auf, wie wenig oder wie ungenau man aufpasst. Auch bei mir kommen Antworten schnell, sobald ein Stichwort fällt. Aber in der «Antwort» gehe ich oft gar nicht auf das Gesagte ein, sondern «verkaufe» meine eigenen Ideen. Das gibt einen schlechten Streit, weil ich gar nicht richtig auf den andern eingehe. Wir reden dann aneinander vorbei. Wenn wir gut aufpassen, um zu verstehen, nehmen wir einander ernst. So kann Gemeinschaft wachsen.

- *Sorgfältig.* Sorgfalt fehlt manchmal nicht nur beim Zuhören, sondern auch beim Antworten. Oft erschrecke ich wegen mir, wenn ich meine Gedanken heftig, lieblos, manchmal verletzend sage. Wir schlagen dann plötzlich einander unsere «Wahrheiten» um die Ohren. Wenn wir aber sorg-

fältig antworten, einander unsere Gedanken wie ein Geschenk hinhalten, trägt das zur Gemeinschaft bei.

- *Gemeinschaft ist wichtiger als Rechthaben.* Wenn wir sorgfältig miteinander sprechen, heisst das nicht, dass ich meine Meinung schnell aufgeben. Es ist oft wichtig, dass ich mich stark einsetze für meine Meinung. Ich muss und will sagen und manchmal verteidigen, was ich denke, zwar freundlich, aber auch mit Bestimmtheit. Mir hilft dabei folgende Regel: Gemeinschaft ist wichtiger als Rechthaben. Wenn ich spüre, dass die Gemeinschaft zerbricht, verteidige ich meine Gedanken nicht mehr. Wenn meine Meinung richtig war, bleibt sie richtig. Wenn aber die Gemeinschaft zerbricht, ist beides verloren. Wenn die Gemeinschaft bleibt, bleiben wir beide offen für das, was richtig ist.

Guter Streit

Es ist für mich spannend, so zu streiten. Immer mehr möchte ich spüren, wann ich etwas verteidigen muss und wann ich darauf verzichten muss, um die Gemeinschaft und Beziehung nicht zu zerbrechen. So möchte ich mit allen immer wieder gut streiten und mich - sicher auch mit vielen anderen - einsetzen für eine gute Streitkultur: Dass wir kämpfen für das, was uns wichtig und richtig scheint, aber dass uns das Miteinander wichtiger bleibt als das Rechthaben.